

Die Sammlungen der „N. Fr. Presse“.

Herr Landesauschuß Leopold Kunschak schreibt uns: Unter dem Titel „Sammlungen der Neuen Freien Presse“ veröffentlicht dieses Blatt auch einen Ausweis der Spenden für die Aktion „Wiener Kinder aufs Land“. Da in diesem Ausweis auch mein Name verzeichnet erscheint, ich aber nie an die „Neue Freie Presse“ einen Betrag eingekendet habe, interessierte ich mich dafür, wie dieses Blatt dazu kommt, mich unter seinen Sammlungen zu nennen. Nach den mir zugekommenen Informationen handelt es sich in der Sache um den Spendenausweis des Vereines „Wiener Kinder aufs Land“, der einen Einlauf von 311.692 Kr. verzeichnet. Von dieser Summe ist aber auch nicht ein Heller durch die „Neue Freie Presse“ gesammelt worden, diese Spenden wurden vielmehr an den Verein direkt oder an Mitglieder des Vorstandes und an die Zahlstelle des Vereines, die Bodenkreditanstalt, eingekendet. Wenn sonach die „Neue Freie Presse“ diesen Spendenausweis unter ihren Sammlungen veröffentlicht, so ist das mindestens sehr unbescheiden, ich für meinen Teil will es schlankehin als Keckheit bezeichnen. Leopold Kunschak. — Der Verfasser der vorstehenden Zuschrift ist nicht der erste, der von der „N. F. Pr.“ eines Tages mit der Neuigkeit überrascht wurde, daß er seine Spenden für wohltätige Zwecke ausgerechnet dem genannten Blatte anvertraut habe. Das System, das man sich in der Fichtegasse zurechtgelegt hat, ist ebenso einfach als praktisch. Man veröffentlicht fortlaufend die Spendenausweise der verschiedenen Charitativen Vereine — sie sind leicht zu beschaffen — schreibt darüber „Sammlungen der „N. Fr. Presse“ und das Publikum sperrt Augen und Mund auf: „Seh' dir an da, wie die „Neue Freie“ zu sammeln versteht! Jud' und Christ, Philo- und Antisemit tragen ihre Spenden in die Fichtegasse!“ Und periodisch hilft das Blatt diesem Kinderglauben mit einer Selbstverhimmelung im Leitartikel nach. Besonders bei der „Intelligenz“, die sich dafür hält, weil sie die „N. F. Pr.“ liest, haben solche kleine Manöver immer Erfolg. Und erst bei denen, deren Gesamtheit man „die Gesellschaft“ nennt! So wird im Handumdrehen Schmarozerei an der Wohltätigkeit anderer zu einer angestaunten Großunternehmung des Wohlthuns, der Lob, Preis, Anerkennung und Lohn sicher sind. O Publikum!